

Gedenkrede 20. Juli 1986

Wilfried Pfister

Im Namen des SPD-Unterkreises Rotenburg begrüße ich Sie anlässlich unserer diesjährigen Gedenkfeier für Adam von Trott zu Solz und alle anderen Männer und Frauen, die Widerstand gegen das Naziregime und seine Tyrannei geleistet haben. Ich begrüße besonders die Angehörigen der Familie von Trott zu Solz und die Vertreter der Kommunität Imshausen, die das Vermächtnis Adam von Trotts bewahren. Ich habe die Ehre, die heutige Gedenkrede in Vertretung unseres Unterkreisvorsitzenden, Herrn Landtagsabgeordneten August-Wilhelm Mende, zu halten, der sich zur Zeit im Urlaub befindet und dessen herzliche Grüße ich hier ausrichten darf.

Bereits zum dritten Male ehrt der SPD-Unterkreis Rotenburg mit einer Gedenkfeier in Imshausen den deutschen Widerstand gegen das Naziregime. Wir sind der Meinung, dass die Erinnerung an den Mut, an die Zivilcourage und an die Opferbereitschaft der Widerstandskämpfer nicht auf bestimmte Jahrestage – etwa den 40. Jahrestag des 20. Juli 1944 vor zwei Jahren – beschränkt bleiben darf. Die schreckliche Zeit der Nazi Herrschaft muss immer wieder in Erinnerung gebracht werden – schon allein deshalb, weil dies kein Problem der Vergangenheit, sondern ein höchst aktuelles Problem ist, weil immer noch Ewiggestrige dem 'braunen Spuk' nachtrauern oder orientierungslose Jugendliche, die beispielsweise durch Arbeitslosigkeit aus der Bahn geworfen worden sind, rechtsradikalen 'Rattenfängern' nachlaufen. Wir müssen denjenigen mit Entschiedenheit entgegentreten, die aus der Nazizeit nichts gelernt haben! Sicher, ein neuer 'Führer', der die alten und neuen Nazis um sich scharen könnte, ist nicht in Sicht. Aber rechtes bis rechtsextremes Gedankengut zeigt sich heute in unterschiedlichsten Erscheinungsformen: in blinder Autoritätshörigkeit, in – meiner Ansicht nach – noch nicht überwundenem Antisemitismus, im Auftreten von SS-Traditionsverbänden, in Ausländerfeindlichkeit und in übersteigertem Nationalismus. Engstirniger Nationalismus war es, der uns in der Zeit des braunen Terrors ins Verderben geführt hat. Heute kann die Konsequenz aus dem schrecklichen Geschehen nur lauten: internationale Zusammenarbeit mit Menschen aller Nationalitäten und Völker, Begegnungen nicht nur zwischen Staatsmännern, sondern zwischen Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung, vor allem vielfältige Begegnungen zwischen Jugendlichen im In- und Ausland. Nur durch diese persönlichen Kontakte können bestehende Vorurteile und Vorbehalte zwischen den Völkern abgebaut werden.

Adam von Trott zu Solz kann uns in dieser Beziehung als Vorbild dienen. Bereits als Student in Oxford von 1931 bis 1933 nutzte er die Möglichkeiten, Kontakte zu Persönlichkeiten des politischen Lebens aus verschiedenen weltanschaulichen Lagern zu knüpfen. Nachdem er 1936 sein Assessorexamen bestanden hatte, führten ihn Studienreisen in die USA, nach China, Japan, Korea und Hongkong, wo er zahlreiche ausländische Politiker kennen lernte. Als Legationsrat im Auswärtigen Amt knüpfte er Verbindungen zu den westlichen Regierungen und erläuterte ihnen die Auffassung der deutschen Opposition gegen Hitler. Mehrfach gelang es ihm durch Ausnutzung seiner Stellung, verhaftete Juden in Nazideutschland vor der Ermordung zu retten. Die Verschwörer des 20. Juli hatten ihn zu ihrem außenpolitischen Berater ernannt. Erwähnen möchte ich noch besonders, dass Adam von Trott zu Solz im Juni 1944 Willy Brandt in Schweden traf. Er erkundete im Auftrag des deutschen Widerstandes, ob Brandt nach einem geglückten Umstruz einer neuen, demokratischen Regierung in Deutschland zur Verfügung stehen werde. Willy Brandt schildert diese Episode in seinem Buch 'Links und frei' und bezeichnet seinen Besucher als „ernsten und zugleich so lebensfrohen Mann“. Nach dem missglückten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde von Trott zu Solz,

zusammen mit anderen Widerstandskämpfern, vom so genannten 'Volksgerichtshof' zum Tode verurteilt und am 26. August 1944 hingerichtet.

„Beherzigt ihr Beispiel“ steht auf dem Gedenkstein hier in Bebra-Imshausen. „Beherzigt ihr Beispiel“ sollte für uns heißen: Nehmen wir uns ein Beispiel an der Weltoffenheit, an der Liberalität, an der Toleranz und an der Zivilcourage eines Adam von Trott zu Solz!

Wilfried Pfister wurde 1950 in Asmushausen bei Bebra geboren. Nach einer Ausbildung im mittleren und dann im gehobenen Dienst der Hessischen Finanzverwaltung war Pfister in mehreren nord- und südhessischen Finanzämtern tätig. Nach 1989 wechselte er als Verwaltungshelfer nach Thüringen. Zunächst war er als Sachgebietsleiter in Arnstadt und Ilmenau tätig, heute arbeitet er in Eisenach. Pfister war als Stadtverordneter in Bebra und Rotenburg politisch tätig. Von 1989 bis 1993 gehörte er dem Kreistag des Landkreises Hersfeld-Rotenburg an. Ab 1987 war Pfister Vorsitzender des SPD-Unterkreises Rotenburg und folgte in dieser Funktion August-Wilhelm Mende als Organisator der Gedenkfeiern zum 20. Juli in Imshausen nach.

Der Redetext wird zitiert nach dem inzwischen vergriffenen Buch „Zwanzig Jahre Reden am Kreuz“, das 2004 im Marburger Schüren-Verlag erschienen ist.

Die Rechtschreibung entspricht der Buchvorlage, lediglich offenkundige Druck- und Schreibfehler wurden bei der Abschrift korrigiert.